

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 84

Eltville a. Rh., Samstag, den 19. Oktober

1918.

Amtlicher Teil.

Magistratsbeschluss vom 10. Oktober 1918.

Es soll folgendes veröffentlicht werden:

Wir haben uns mit unserem Herrn Bürgermeister Dr. Reutner nach seiner Rückkehr aus seinem Urlaub wegen des „Eingefandts“ in Nummer 82 des „Rheingauer Beobachters“ vom 10. September 1918 besprochen. Hiernach stellen wir folgendes fest:

1. Es ist richtig, daß Herr Bürgermeister Selbstversorger ist. Er hat ein Grundstück gepachtet, darauf Getreide gezogen, läßt das Getreide zu Mehl mahlen und daraus sich Brot backen. Von der Stadt erhält er ebenso wie die andern Selbstversorger naturgemäß kein Brot. Die Pachtung ist vorschriftsmäßig bei der bereits im Mai d. J. vorgenommenen amtlichen Ernteflächenfeststellung angegeben worden. Ebenso ist ein ordnungsmäßiger Nachschein vorhanden.

Jegende eine Beanstandung gegenüber Herrn Bürgermeister als Selbstversorger besteht somit ebenso wenig, wie gegenüber einem der anderen Selbstversorger in Eltville.

2. Es ist auch richtig, daß Herr Bürgermeister die Frühkartoffeln nicht beschlagnahmt hat. Aus dem einfachen Grunde, weil er dazu nicht berechtigt ist. Nur der Kreis darf die Kartoffeln beschlagnahmen, nicht die Gemeinde.

Das „Eingefandt“ entbehrt somit jeder sachlichen Grundlage. Dagegen hat es nicht nur persönlich beleidigend, sondern auch wie viele frühere Eingefandts, Artikel und Berichte des Rheingauer Beobachters auf weite Kreise verhetzend gewirkt und das Ansehen unserer Stadt nach innen und außen empfindlich geschädigt. Wegen der andauernd verhetzenden Haltung des Rheingauer Beobachters rücken wir daher hiermit öffentlich von dem Drucker, Herausgeber und verantwortlichen Schriftleiter der Zeitung, Herrn Alwin Boege, hier, in jeder Beziehung nachdrücklich ab.

Eltville, den 15. Oktober 1918.

J. B.:

Plh, Erster Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. bis Mittwoch, den 23. d. Mts., einschließlich, findet eine allgemeine Vorlese in den hiesigen Weinbergen statt.

Die allgemeine Traubenlese beginnt am Montag, den 28. Oktober 1918. Der Beginn und der Schluß wird jedesmal durch die Glocke angezeigt. Das Betreten der Weinberge und das Verweilen darin außerhalb der durch das Glockenzeichen festgesetzten Zeit ist untersagt. Das Stoppeln ist streng verboten.

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Krankheitsfälle, beginnen die Herbstferien an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule Eltville, am Montag, den 21. ds. Mts.. Der Beginn des Unterrichtes wird noch bekannt gegeben.

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Beobachtungen der letzten Zeit ergaben, daß es seitens der Bevölkerung mit der angeordneten Verdunkelung immer noch nicht ernst genug genommen wird.

Wir weisen daher wiederholt auf die Bestimmungen hin, wonach beim Eintreten der Dunkelheit alle Raumöffnungen (Fenster, Türen, Oberlichter usw.) so abgedunkelt werden müssen, daß kein Lichtschein aus den Gebäuden ins Freie dringen kann.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Verordnung des stellvert. General-Kommandos 18. A. K. vom 17. April 1917 bestraft.

Eltville, den 18. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und des § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches ist jedes unbefugte Betreten fremder Grundstücke verboten.

Wer auf fremden Grundstücken betroffen wird, ohne daß er im Besitze einer schriftlichen Erlaubnis des Eigentümers ist, wird streng bestraft.

Eltville, den 12. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Übungen der Jugendwehr fallen bis auf weiteres aus.

Eltville, den 18. Oktober 1918

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die noch nicht im Besitze eines Anteilscheines zur Nassauischen Kriegsversicherung sind, wollen sich umgehend auf dem Rathause Zimmer Nr. 12 melden.

Eltville, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die sich an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk im Bezirke der Gemeinden im Landkreis Wiesbaden und Rheingau beteiligt haben, liegt in der Zeit vom 25. Oktober d. J. bis zum 15. November im Zimmer 6 des Landratsamtes, Bessingstr. Nr. 16, in Wiesbaden zur Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags von 1—2 Uhr, werden beim Kohlenhändler Holland an diejenigen, die sich für Anthracitkohlen gemeldet haben mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich C, mit Ausschluß derjenigen, die schon erhalten haben, eine Monatsmenge von je 3 Zentnern Anthracitkohlen ausgegeben.

Der Preis beträgt pro Zentner 4,40 M. Wer in der angegebenen Zeit die Kohlen nicht abholt, hat sein Anrecht auf Lieferung verloren.

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Oktober, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird der im Fahlbinder'schen Hofe lagernde Pferdedung versteigert.

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Oktober, vormittags 11 bis 12 Uhr, wird im Zundel'schen Hofe Kalzium-Futterzusatz an Tierhalter abgegeben. Es kostet die Kilogramm-Dose Mk. 2,75.

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21., und Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags von 7½ Uhr ab, werden vom Rathauskeller aus Kartoffeln ausgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 7 Pfund, mit Ausnahme der Selbstversorger. Es kostet das Pfund 8 Pfg.

Es werden aufgerufen

am Montag, den 21. d. Mts.:

Vormittags:	
um 7½ Uhr die Nummern	1— 40
" 8 " " "	41— 80
" 8½ " " "	81— 120
" 9 " " "	121— 160
" 9½ " " "	161— 200
" 10 " " "	201— 240
" 10½ " " "	241— 280

Nachmittags:

" 1½ " " "	281— 320
" 2 " " "	321— 360
" 2½ " " "	361— 400
" 3 " " "	401— 440
" 3½ " " "	441— 480
" 4 " " "	481— 520

am Dienstag, den 22. d. Mts.:

Vormittags:	
um 7½ Uhr die Nummern	521— 560
" 8 " " "	561— 600
" 8½ " " "	601— 640
" 9 " " "	641— 680
" 9½ " " "	681— 720
" 10 " " "	721— 760
" 10½ " " "	761— 800

Nachmittags:

" 1½ " " "	801— 840
" 2 " " "	841— 880
" 2½ " " "	881— 920
" 3 " " "	921— 960
" 3½ " " "	961— 1000
" 4 " " "	1001 u. folgende.

Die Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Eltoille, den 19. Oktober 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 22. ds. Mts., von vormittags 10—11 Uhr, wird im städtischen Laden Fett an Kranke, welche neuere Atteste haben, und an Urlauber ausgegeben.

Eltoille, den 19. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags von 10—11½ Uhr, werden im städtischen Laden die Eier an Kranke ausgegeben.

Es kostet das Stück 55 Pfennig.

Eltoille, den 19. Oktober 1918.

Städtische Warenstelle.

Kriegs=Chronik.

16. Oktober.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich auf Torhout. Westlich und südwestlich von Lille setzten wir unsere Linien etwas vom Feinde ab. — Zwischen Bohain und Dize griff der Feind erneut an; wir hielten ihn durch unser Feuer nieder. — Schwere Kämpfe nördlich von Laon und westlich der Aisne. — Zwischen den Argonnen und Maas heftige Angriffe der Amerikaner, die in unserem Feuer und Gegenstößen scheiterten.

17. Oktober.

Zwischen Le Cateau und der Dize hat der Feind auf 35 Kilometer Frontbreite angegriffen. Der Durchbruchversuch wurde vereitelt. — Westlich von Torhout—Jugelmünster nahmen wir unsere Front hinter die Lys zurück. Der Feind ist bis Douai gefolgt. Englische Artillerie beschießt die Stadt Denain. — An der Aisnefront Artilleriekampf. — Auf dem Ostufer der Maas scheiterten Angriffe des Feindes.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Jagodina und Risch hat der Feind die weiliche Morava erreicht. — Teilangriffe wurden abgewiesen.

18. Oktober.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ghend, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt. Zwischen Brügge und der Lys stieß der Feind nach; er wurde abgewiesen. — Zwischen Le Cateau und der Dize ist der Kampf neu entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten unsere Front zu durchbrechen. Der Ansturm wurde zum Stehen gebracht und der Feind im Gegenstoß zurückgewiesen. Auch an der Aisne setzte der Gegner seine Angriffe fort.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewusst! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.

R. Scheidemann

Zur Friedensnote.

Die deutsche Antwortnote

Berlin, 18. Okt. Wie man hört, findet heute abend 8 Uhr eine neue Sitzung des sogenannten Kriegskabinetts statt, in der über die endgültige Fassung der deutschen Antwortnote Beschluß gefaßt werden soll. Die Abfassung der Note dürfte vor Samstag nachmittag nicht zu erwarten sein.

Volkminister an die Front!

Berlin, 18. Okt. In parlamentarischen Kreisen, die der Regierung nahe stehen, ist eine starke Strömung vorhanden, die in heutigem Maße darauf dringt, daß Redner aller Parteien, insbesondere aber die neuen Volksvertreter, Volksstaatssekretäre und Volksunterstaatssekretäre an die Westfront gehen, um dort den Truppen den wahren Stand der innen- und außenpolitischen Dinge offen auseinanderzusetzen.

Lokales und Provinzielles.

o Eltoille, 19. Okt. (Stadtverordnetenversammlung.) Zu der auf gestern Abend anberaumten Sitzung der Stadtverordneten waren nur sieben Mitglieder erschienen, sodaß die Beschlussfähigkeit nicht erreicht wurde. Die Sitzung wurde daher vertagt.

m Eltoille, 16. Okt. (Auszeichnung.) Das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ erhielt die Seminar-Oberlehrerin Frä. A. Waldhausen, die eben in einem Stappenkommando tätig ist. Viel hat sie zum Wohle der Allgemeinheit gewirkt. Wir alle erinnern uns mit Freuden der Frauenabende, da sie mit ihrer klaren, reinen Stimme uns erfreute.

ss Eltoille, 19. Okt. Herr Anton Radu, Berlin, schenkte der Stadtverwaltung 1000 M. für Fürsorge — im besonderen Mutterberatungszwecke — und will auch für die zwei nächsten Jahre dieselbe Summe der Stadt zuwenden. Für die gütige Schenkung, die eine besonders brennende Aufgabe fördert, sei dem Stifter auch hier herzlichster Dank abgestattet.

s Eltoille, 19. Okt. Bei den gegenwärtig geringwertigen Futtermitteln und Futtermengen empfiehlt es sich für Tierhalter, dem Futter Stalkstoffe beizumengen, wodurch sich der Nährwert desselben erhöht und das Stalkbedürfnis der Tiere gestillt wird. Der hiesige Wirtschaftsausschuß bringt demnächst ein Stalkpräparat, P. 3 genannt, zur Ausgabe. Es ist ein festes Präparat, welches durch Auflösung in gewöhnlichem Wasser, wie es den Tieren beim Trinken gegeben wird, die idealste Stalkbeifütterung in flüssiger Form darstellt. Man kann die Lösung auch dem Futter beimischen. Man löst 140 Gramm in 10 Liter Wasser und gibt davon täglich bei Tieren im Gewicht von 5—30 kg 2 Eßlöffel, bei einem Gewicht von 30—50 kg 4—6 Eßlöffel, bei 1—2 Jtr. 1/10 Liter, 2—3 Jtr. 2/10 Liter u. i. fort, dem Futter oder Trinkwasser bei. Eine 1-Kilogramm-Dose zum Preise von M. 2.75 ergibt 70 Liter P. 3-Lösung.

r Eltoille, 19. Okt. (Besitzwechsel.) Herr Rentmeister Kögler hier kaufte von Herrn Rentner Otto Sney in Dresden 10 Morgen Ackergelände im Distrikt „Boden“, angrenzend an die Niederstraße und an die Staatseisenbahn, zum Preise von Mk. 55.— die Aute. — Die Eheleute Winger Wilhelm Offenstein II. hier erwarben von der Frau Wendlin Gerstadt hier einen im „Albus“ gelegenen Weinberg 8,68 ar groß für 798 Mk. — Rechtsanwalt Herr Heinrich Lang hier verkaufte an Frau Obsthändler Franz Wager einen 16,70 ar großen und einen 3,73 ar großen Weinberg im „Oberseßling“ und einen 7,70 ar großen Weinberg im „Unterseßling“ zum Preise von 3764 Mk.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltoille.

Amtlicher
Taschen-Fahrplan
für den
Eisenbahndirektionsbezirk MAINZ
nebst
Anschlussbahnen
und
Dampfschiffverbindungen.

Herausgegeben
von der
Kgl. Preuss. und Gross-
herzogl. Hess. Eisenbahn-
direktion in Mainz.
Preis 60 Pfg.
Vorrätig bei
B. Fabisz Wwe.

Monatmädchen
oder Frau

sofort gesucht. Näh.
in der Exped. d. Bl.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 1/3 Uhr, meine innigstgeliebte, unvergessliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Schieferstein

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 33 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

ELTVILLE, den 17. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt. Das Totenamt ist Montag, morgen 6¼ Uhr.

zum 60. Geburtstag der Kaiserin.

(22. Oktober.)

Eine schwere Zeit gebirgt eine noch schwerere. Vier Jahre brachten uns Schlachten ohne Zahl, einen Abwehrkrieg wie ihn die Welt noch nicht gesehen, wechselndes Glück unserer Waffen, Heldentaten unserer Soldaten, neben denen Sparta und Rom zu blassen Schatten wurden. Deutschlands Fahnen und die seiner Verbündeten wehten weit in Feindesland, und der trohige Schritt unserer Feldgrauen klang weit vom Herde, an dem in ihrer sicheren Gut friedlich das Feuer des Hauses geschürt wurde von der mannslosen Frau und Mutter, die für Haus und Kinder nicht nur das Essen rührte, sondern die geldwerbende Hand der schwieligen Mannesarbeit bot. Vier Jahre Frauenarbeit, vier Jahre Ringen mit der Knappheit, Streckung der Heimatskräfte, fieberhaftes Zusammenreißen aller Kräfte draußen und drinnen, der goldenen und der silbernen, der Kräfte der Muskeln und der Hirne. Junges Blut opferte sich freudig, und pflichtvoll ließen tausende Väter unverfälscht Kinder ihr Leben für ihr Vaterland, das sie in Not wußten. Es war eine schwere Zeit, in der Ströme von Tränen vergossen wurden und Myriaden von Seufzern zu hören waren, aber es waren Tränen stolzen Schmerzes und Seufzer, durch die es wie feierlicher Lobgesang klang auf die große Zeit der großen Opfer.

Was Deutschland gestritten, was es gesiegt, was es gelitten, gedurft, überwunden hat, das steht mit ehernen Lettern eingegraben auf den Tafeln der Geschichte und kann nie und nie ausgelöscht werden. Auch ein großes Volk kann nicht immer ein glückliches sein, und die Wege des Schicksals sind unerforschlich. Aber ein großes Volk darf auch in der Zeit des wankenden Glücks nie klein werden und darf von seiner inneren Größe auch nicht ein Quentchen verlieren. Weichen heißt noch lange nicht wanken, ausweichen ist etwas anderes als zerbrechen, und einen Augenblick am Notwendigen vorbeigreifen bedeutet noch lange nicht ein Aufgeben der inneren Selbstsicherheit. Verlorenes kann man wiederfinden, nur Aufgegebenes hat aufgehört unser Eigentum zu sein. Vier Jahre lang ging ein Sturm aus brüllenden Riesenschiffen und aus Millionen Todesrohren von Menschenhand gelenkt über die Erde. Die neue und die halbe alte Welt socht gegen die Mitte Europas, und dem deutschen Namen galt ihr Hauptthaf. Aus tausend und besonders aus dem einen Grund: Aus Neid!

Männerblut floß in Strömen in Feindesland, Frauentränen in der Heimat, aber unter dem Weinen über die toten Helden vergah die deutsche Frau nie, daß sie der Zeit mehr schuldig war als Trauern um die Toten — nämlich arbeitendes Leben für die Lebenden. Die Wunden verbinden, die der Kampf geschlagen, die Lücken ausfüllen, die der Männerkampf im Arbeitsleben gerissen! Die deutsche Frau zeigte sich stark am Wundlager derer, die für Heim und Herd gestritten, ihre Hand zitterte nicht, wo es galt blutende Schmerzen zu lindern, ihr Mund fand das rechte Wort, wo brechender Mut aufzurichten war. Das Vorbild aber aller deutscher Frauen war wie im Frieden so auch im Kriege die deutsche Kaiserin. Wie die hohe Frau im Frieden schon an der Spitze aller der Unternehmungen stand, die geschaffen waren, Unglück zu mildern, Not zu lindern, Krankheit zu heilen, wie sie selbst als Gründerin so vieler Charitativer Institute sich im Frieden schon als Vorkämpferin der deutschen Frauen gegen die Not des Volkes erwiesen hatte, so trat unsere Kaiserin bei Kriegsbeginn an die Spitze des roten Kreuzes und hat durch vier Jahre erwiesen, daß sie dies hohe christliche Amt mit dem ganzen Ernst ihrer frommen Seele ausfüllen und erfüllen wollte. Unermüdlich war unsere Kaiserin in den Lazaretten, sprach Trost und brachte Linderung,

nahm Bitten entgegen und erfüllte sie aus der Tiefe ihres mitleidenden Herzens. Eine wahrhaftige Landesmutter, trat sie an das Schmerzenslager der Helden und weinte mit ihnen und freude sich mit ihnen an jedem Ausblick in eine heilende Zukunft.

Das Haar unserer Kaiserin ist grau geworden, silbern liegt es ihr um das gütige Gesicht. Sechs Jahrzehnte hat die hohe Frau vollendet und wurde schon krank, weil sie sich zu wenig schonte im Dienst der Kranken. Was hat sie gesehen an Glend und mit gefühlt! Wie rührend sind die Berichte der Soldaten, die zu erzählen wissen, wie wohl es ihnen tat in ihren Schmerzen, wenn das Wort der Kaiserin wie das einer Mutter an ihr Ohr klang. Der 60. Geburtstag unserer Kaiserin fällt in eine Zeit schwerer Sorge, und wer der hohen Frau den besten Geburtstagswunsch widmet, der wünscht ihr, das neue Lebensjahr möge ihr neue Gesundheit, dem deutschen Volke aber den Frieden bringen, der deutscher Ehre, deutschem Helden- und Opfermut gerecht wird.

Die neuen Männer in der Regierung.

Durch Erlass vom 30. September 1918 hat der Kaiser angeordnet, daß fortan „Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung“. Damit gab der Kaiser seine Einwilligung zur Einführung des parlamentarischen Systems und stellte sich damit auf den Boden, auf welchem fortan über die Geschicke des deutschen Volkes bestimmt werden soll.

Die Personalveränderungen haben sich jetzt wie folgt gestaltet:

Reichskanzler: Prinz Max von Baden (bisher Graf von Hertling).

Stellvertreter des Reichskanzlers: Abg. von Pappe (Rp.), wie bisher.

Staatssekretäre des Reiches ohne Portefeuille: Abg. Gröber (Rp.), Abg. Erberger (Rp.), Abg. Scheidemann (Zog.). Als vierter Staatssekretär ohne Portefeuille ist Abg. Baumbach (Rp.) in Aussicht genommen.

Reichskanzlei: Chef: vorläufig Unterstaatssekretär Bahnschaffe (bisher von Radowitz).

Reichsamt des Innern: Staatssekretär Abg. Trimborn (Rp.), bisher Wolff. Unterstaatssekretär: Dr. Lewald, wie bisher.

Reichswirtschaftsamt: Freiherr von Stein, wie bisher. Unterstaatssekretär: August Müller (Zog.), bisher Kriegsernährungsamt.

Reichsarbeitsamt: Staatssekretär Abg. Bauer (Zog.). Unterstaatssekretär: Abg. Wiesberts (Rp.).

Kriegsernährungsamt: Staatssekretär von Waldow, wie bisher. Unterstaatssekretär: Abg. Robert Schmidt (Zog.).

Auswärtiges Amt: Staatssekretär Dr. Solf, bisher Hüye. Unterstaatssekretär: Abg. Dr. David (Zog.).

Reichscolonialamt: Staatssekretär Dr. Solf. Unterstaatssekretär: Dr. Gleim (führt die Geschäfte).

Reichsmarineamt: Staatssekretär: Ritter von Mann. Edler von Pöhl (bisher von Capelle).

Unterseebootsamt: Chef: Kapitän zur See Köhler.

Kriegsamt: Chef: Generalmajor Ulrich Hoffmann (bisher Scheich).

Preuß. Kriegsministerium: General Scheich (bisher von Stein).

Preuß. Handelsministerium: Abg. Fischbeck (Rp.), bisher von Endow.

Kaiserl. Zivilkabinett: Chef: Dr. von Delbrück (bisher von Berg).

Kriegsministerium
Kriegsamt.

Berlin, 30. Sept. 1918.

An die bei der Laubheufammlung beteiligten Lehrer und Schüler.

Vom Generalintendanten des Feldheeres ist folgende Drahtung bei mir eingegangen:

„Sammelleister der Lehrer und Schüler hat sehr erfreuliches Ergebnis gezeitigt und Feldheer in Zeiten größter Futternot unterstützt. Pferde

fressen Laubhuchen gern. Allen an Sammlung Beteiligten, insbesondere Lehrern und Schülern, gebührt uneingeschränkter, wärmster Dank.

Generalintendant.“

Ich freue mich, diese Anerkennung weitergeben zu können.

Es bleibt für alle Zeiten das Verdienst der deutschen Lehrer und der ihnen anvertrauten Jugend, in ernster Zeit durch aufopfernde Tätigkeit eine drohende Gefahr von unserem Feldheer abgewendet zu haben. Durch Erhaltung des Pferdebestandes ist die Versorgung der Front mit Munition und Verpflegung sichergestellt worden. Die Leistungen auch der jüngsten Schüler und Schülerinnen reihen sich würdig den Leistungen der Jungmänner in der Landwirtschaft an.

Deutschland darf stolz sein auf seine Jugend und auf die Aufopferung seiner Lehrer.

gez. Scheich.

Verschiedenes.

K.-A. Eltville, 18. Okt. Der Schleichhandel und die Schleichversorgung mit Kartoffeln und Getreide haben einen Umfang angenommen, der die Versorgung der Allgemeinheit gefährdet. Vom Königlichen Landrat wurde daher gemäß einer Anordnung des Staatskommissars für Volksernährung in den amtlichen Kreisblättern folgende Warnung für die Selbstversorger erlassen: „Wer dem Schleichhändler und dem Hamsterer Getreide und Kartoffeln aus seiner Ernte verbotswidrig verkauft, schädigt die Allgemeinheit und sich selbst. Wird unserem Kreise ein Teil unserer Vorräte durch Schleichhändler und Hamsterer genommen, so können wir die Menge, die wir zur Ergänzung der Versorgung der Einwohner unseres Kreises unbedingt brauchen, nur aufbringen, wenn wir die Nation der Selbstversorger herabsetzen. Jeder Landwirt weiß, was das für seine Wirtschaft bedeutet. Jeder Landwirt und Landfrau möge sich also sagen: Das was jetzt der Schleichhändler und der Hamsterer zum Schaden der Allgemeinheit davonträgt, mußt Du später selbst mit Deinen Angehörigen aus Deinen Vorräten nochmals hergeben.“

* Eltville, 18. Okt. (Keine Erhöhung der Kartoffelration.) Ueber die Versorgung der Bevölkerung wird mitgeteilt, daß mit einer Erhöhung der Ration nicht gerechnet werden kann. Die Ernteschätzung hat ergeben, daß wir in Mittel- und Süddeutschland nur mit einer mittleren Ernte rechnen dürfen. In Bayern beträgt der Ertrag etwa zwei Drittel der vorjährigen Reisernte. Im Osten sind die Aussichten etwas besser. Nach alledem wird eine Erhöhung schon wegen der Transport-schwierigkeiten, die schon jetzt der Versorgung der Städte erhebliche Hemmnisse bereiten, nicht angängig sein.

* Eltville, 18. Okt. (Die fleischlosen Wochen. — Fleisch für die Weihnachtsfeiertage.) Das Kriegsernährungsamt teilt mit: „Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei stärkeren Eingriffen in den Rindviehbestand der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung nahezu allein zu tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung bestehen würde, bleibt größte Sparsamkeit im Fleischverbrauch geboten. Die fleischlosen Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage ihre Zahl auf drei, d. h. also je eine im Monate, herabgesetzt worden. Sie entfallen auf die Wochen 18. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtsfeiertage soll gesorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden auch in den fleischlosen Wochen weiter

Besondere Anzeigen werden in Eltville u. Boppard nicht versandt.



Heute Nacht verschied, gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Knögel,

geb. Thomae,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 37 Jahren.

ELTVILLE, Boppard, Brühl, Godesberg, Cöln, Frankfurt a. M., Montabaur, den 18. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Knögel,

Königl. Seminar-Direktor.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4^{1/2} Uhr, vom Sterbeuhause, Adelheidstrasse 8, aus statt.

Das Traueramt ist Dienstag, den 22. Oktober, morgens 7 Uhr.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Töchterchens

Maria Kadenbach

sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Firma Haenchen, den Arbeiterinnen der Firma Haenchen, ihren Altersgenossinnen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Josef Friedrich und Frau,

Christiana verw. Kadenbach und Kinder.

ELTVILLE, den 18. Oktober 1917.

TODES- ANZEIGE.

Gott der Herr über Leben und Tod hat gestern, Freitag Abend 8 Uhr, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Anni Seipel

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abberufen.

In tiefgebeugtem Schmerz

Familie Wilh. Seipel.

ELTVILLE, den 19. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem Friedhof in Schierstein statt.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 7^{1/2} Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Wissmann

nach längerem, schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 30 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin

Frau Gertrude Wissmann,

geb. Schmittenbecher.

Eltville, Mainz, Wiesbaden, den 16. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt.

Das Totenamt ist am Freitag, den 25. Okt., morgens 7 Uhr.



DANKSAGUNG.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und während der Krankheit meiner lieben, unvergesslichen Tochter, unserer guten Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Katharina Watzelhan

sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, welche der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Kath. Watzelhan Wwe.,

geb. Koch.

ELTVILLE, den 19. Oktober 1918.

Am 14. ds. Mts. verschied in einem Lazarett im Westen, nach kurzer, schwerer Krankheit, unser Techniker

Herr W. Welsch.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der seit Anfang 1910 in unseren Diensten stand, einen fleissigen, pflichttreuen Mitarbeiter, dessen wir stets in Ehren gedenken werden.

ELTVILLE, den 17. Oktober 1918.

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktiengesellschaft.